

Das letzte Wort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paul
Bachmann



Theorie und Praxis

Kurz nach Erscheinen des bekannten Plakates in Zürich will jemand telefonisch beim nächsten Polizeiposten eine Anzeige erstatten, wird an Nr. 17 verwiesen und erhält die Antwort:



„Telephonische Azeige werdet bi eus nüd agnoh!“

Das letzte Wort

Am Stammtisch gerieten 2 Freunde wegen einer belanglosen Sache in eine hitzige Disputation, in welcher besonders ein junger Jurist, der Doktor Hans, immer wieder das letzte Wort haben wollte. Da wir Unbeteiligten schliesslich das Redetournoi satt bekamen, wollte ich dem grausamen Spiel ein Ende machen, indem

ich dazwischen rief: «Jetzt hört einmal auf, der Hans hat jedenfalls recht!» Dieser aber entgegnete eifrig: «Das frägt sich erst noch!» -y-

Excelsior-Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

In M. ist ein Mord passiert. Dann fand man den Ermordeten, und die Zeitung wusste hernach zu berichten: «Glücklicherweise hatte der Ermordete sein Geld tags zuvor der Bank überwiesen, sodass er mit dem Verlust des Lebens davonkam.»

Der Ueberglückliche! Und der erbarmungsvolle Reporter! Febo